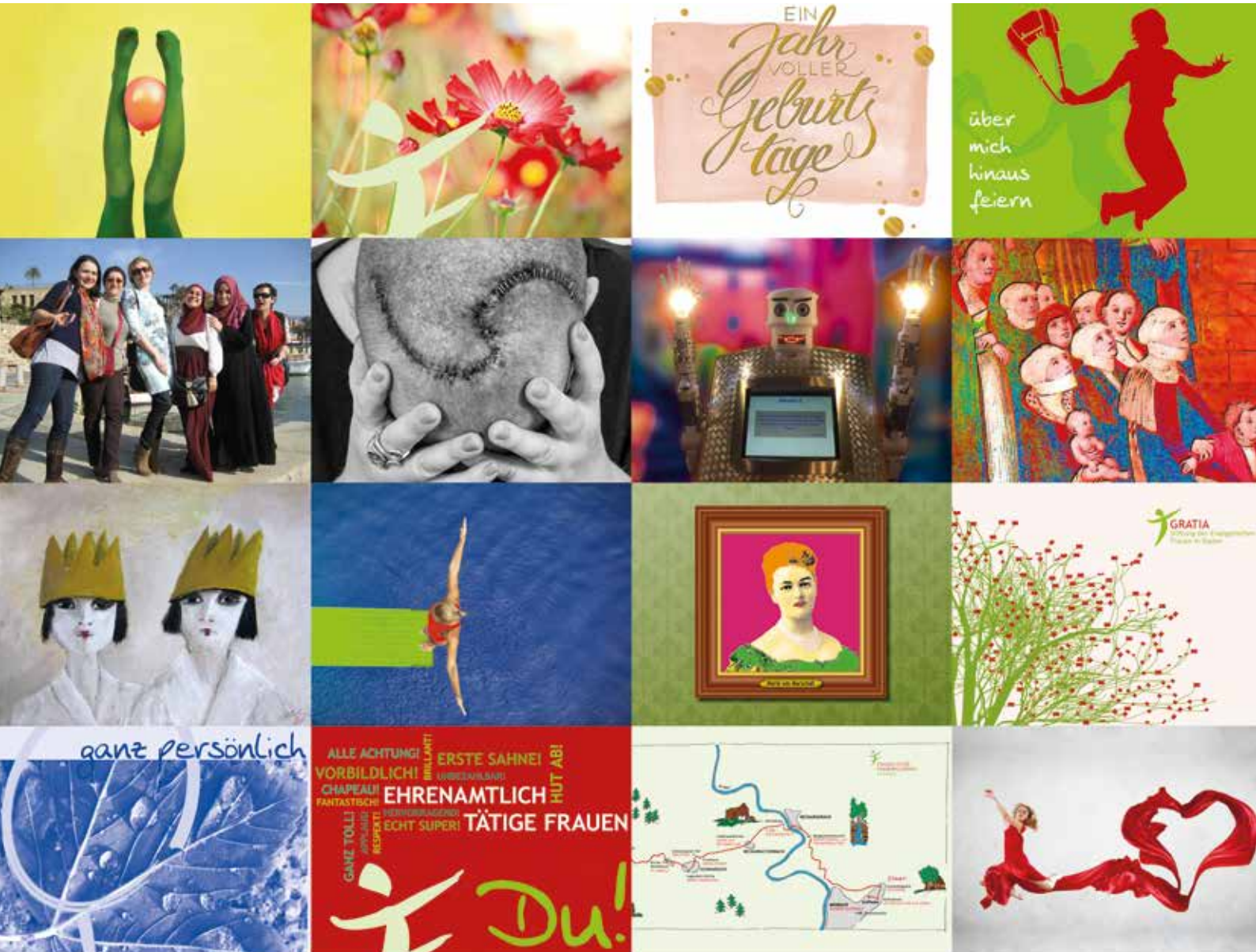


ganz persönlich

2022

Magazin der Evangelischen Frauen in Baden

Juli – Dezember 2022



ZEICHEN setzen!

Inhalt

2 2022

Editorial	Seite 3
Andacht	
Hoffnungszeichen: Dass der Mandelzweig blüht	Seite 4
Thema: Zeichen setzen	
ÖRK: Zeichen für Geschlechtergerechtigkeit?	Seite 5
Interview mit Landesbischöfin Heike Springhart: Verantwortung übernehmen und Zeichen setzen	Seite 6
Evangelische Frauen in Baden: Wir setzen Zeichen	Seite 8
Projekt Frauen & Flucht: Ein Zeichen für Menschlichkeit	Seite 10
Programm Juli bis Dezember 2022	Seite 11 – 14
Impuls	Seite 14
GRATIA	
Dankbar: Zustiftung in Gedenken an Dr. Elisabeth Schumacher	Seite 15
GRATIA hilft: Geflüchtete Frauen und Mädchen aus der Ukraine	Seite 16
Frauen, Frieden, Gerechtigkeit	
In den Blick genommen: Frauen und Krieg	Seite 16
Go for Gender Justice: Pilgern für Geschlechtergerechtigkeit	Seite 17
Frauenfriedensbewegung: Unterwegs für das Leben	Seite 18
Frauen vor Ort	
Vorgestellt: Bezirksfrau Ursula Lutz	Seite 19
Von Interesse	
Meldungen	Seite 20
Buchtipps	
Frauen lesen	Seite 22
Über uns	
Impressum	Seite 23
Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick	Seite 23

Editorial



Liebe Leserin*,
Lieber Leser*!

Ich erinnere mich noch genau an die erste Ausgabe von „ganz persönlich“, die ich in den Händen hielt: Sie kam per Post zu mir nach Hause und hat mein Leben verändert. Es war eine blau-weiße Ausgabe aus dem Jahr 2012 mit Blüten und dem Frauen-Symbol auf der Titelseite sowie einem Text über das „Priestertum aller Gläubigen“

von Ellen Ueberschär. Das fand ich richtig stark. Mein Herz brannte schon damals für alles, was Gerechtigkeit und Gleichberechtigung berührte. Meine Tante Hanni war es, die diese Themen mit Kirche in Verbindung brachte und mich zum Frauentag und dem Weltgebetstag einlud. Und dann las ich in „ganz persönlich“ von einem Klosterwochenende für jüngere Frauen. Fügung nenne ich das heute. Denn dort knüpfte ich beruflichen Kontakt zur Landeskirche, wechselte vom Literaturverlag zur Frauenarbeit und darf seitdem selbst das Magazin der Evangelischen Frauen in Baden gestalten – ein wichtiger Teil meines Berufslebens.

20 Jahre Frauenmagazin „ganz persönlich“

Seit genau 20 Jahren gibt es inzwischen „ganz persönlich“. Hervorgegangen aus den „Briefen aus der Frauenarbeit“ begleitet es mich und Sie als ehren- oder hauptamtlich aktive Frau* durch die Lebensthemen: Von Wertschätzung, Mut und Liebe, von Sprüngen und vom Loslassen, von Leben und Sterben ging es um *ganz Persönliches*. Mit 500 Jahren Frauen und Reformation, 100 Jahren Evangelische Frauen in Baden und ebenso lang Frauenwahlrecht in Deutschland, 50 Jahren Frauenordination in Baden, vielen Jahren Frauenstiftungen und Digitalisierung ging es immer auch um die ganz großen Themen: In welcher Gesellschaft möchten wir leben? Wie sieht eine gerechte Kirche aus? Wofür setzen sich evangelische Frauen ein?

Wir setzen Zeichen

Die Collage auf dem Umschlag ist aus vielen vorangegangenen Titelbildern aufgebaut. Starke Zeichen, die wir seit 20 Jahren mit „ganz persönlich“ gesetzt haben. Wie viele Ausgaben davon kennen Sie, und an welches Heft haben Sie eine besondere Erinnerung? Gab es bei Ihnen vielleicht auch einen Impuls zur Veränderung oder den Mut, ein Zeichen zu setzen?

Während diese aktuelle Ausgabe entsteht, herrscht Krieg in der Ukraine. Mit unserer Frauenstiftung GRATIA haben wir eine Hilfsaktion ins Leben gerufen. Schnelle und unbürokratische Hilfe für Projekte mit geflüchteten Frauen und Mädchen. Das sind Zeichen, die diese Zeit gebietet.

Ihnen und der Welt wünschen wir ein Zeichen des Friedens. Und dass diese Jubiläums-Ausgabe von „ganz persönlich“ auch für Sie etwas Besonderes bedeutet. Bleiben Sie behütet! Mit herzlichen Grüßen vom gesamten Team der Evangelischen Frauen in Baden

Ihre
Birgit Weber

Birgit Weber
Redaktion ganz persönlich



Hoffnungszeichen

Andacht von Urte Bejick

» Der
MANDELZWEIG
steht für den
Widerstand
des SCHÖNEN,
ZARTEN,
ZERSTÖRBAREN
inmitten der
Bedrohung.

Freunde, dass der Mandelzweig
sich in Blüten wiegt,
bleibe uns ein Fingerzeig,
wie das Leben siegt.

(Schalom Ben-Chorin 1942)

Der Rabe, den ich mir zur Gesellschaft mit Nüssen angelockt habe, hat seit neuestem eine Freundin. Jetzt fliegt er beschwingter und die schwarzen Knopfaugen blitzen. Und ich muss wohl Nüsse für zwei besorgen.

Aber was ist das für ein Gedanke – Nüsse für die Raben, während Kriege herrschen, Menschen um ihr Leben fürchten, fliehen, hungern. Das Tier schaut mich vertrauensvoll an. Solch eine Gleichzeitigkeit haben vermutlich viele schon einmal erlebt – da lockte die Sonne ins Freie, da blühen Bäume, aber ...

Ist diese so bunte Welt nicht doch das falsche Leben im Falschen? Menschen, die trauern, kennen das Gefühl: Wie kann es das Mandelbäumchen wagen, so keck zu blühen? „Nach jedem Winter kommt ein Frühling“ – ach, geht mir weg damit.

Das Lied vom Mandelzweig

Schalom Ben-Chorin hat das Lied vom Mandelzweig angesichts der Shoa und des Zweiten Weltkriegs geschrieben. Ein Mandelzweig als Hoffnungszeichen? Dass das nicht zynisch klingt oder billig tröstend, liegt an der Zartheit und Verletzlichkeit des Mandelbäumchens. In Israel blüht es als erstes aller Bäume, immer in Gefahr, dass der Frost die Blüten tötet. Schalom Ben-Chorin hat wohl an die Bibelstelle Jer 1,11-12 gedacht, in der der angehende Prophet einen Mandelzweig sieht als

Garanten dafür, dass Gott über sein Volk wacht. Diese Vision und ihre Deutung wird im ganzen Jeremiabuch auf eine harte Probe gestellt – in immer neuen Klagen beklagt der Prophet seine erfolglose Friedensmission – und macht weiter. Im „Prediger Salomo“ gedeiht der Mandelbaum in den Tagen und Jahren „von denen du sagen wirst: ich habe keinen Gefallen an ihnen.“ (Koh 12,1-2) Es fällt auf, dass die Metaphern den Zerfall einer Stadt in Krisenzeiten beschreiben: Die Fabrik macht dicht, leere Fensterhöhlen, Türen werden verrammelt, es herrscht Angst in den Straßen – aber der Mandelzweig blüht! Mitten im Schrecken kann Frieden wachsen, Liebe, Schönheit.

Die Liebe bleibt

Sanft wie eine Versöhnungsgeste,
ungeschützt wie ein
Friedensangebot,
einsam wie eine Frage in der
Prahlerie der Gewissheiten,
schüchtern wie ein Gebet
setzt er ein Zeichen.

Achtet dies nicht für gering: Die Gebetsmahnwache, die Unterschrift unter die Kongokampagne, das stärkende Frauenseminar, 20 Jahre „ganz persönlich“, „ganz persönlich“ lesen oder die Andacht dafür schreiben, Raben füttern – sind das nicht Zeichen, dass die Liebe bleibt?

Dr. Urte Bejick ist Referentin für Weltgebetstag und Ökumene der Evangelischen Frauen in Baden.



Zeichen für Geschlechtergerechtigkeit?

Zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe 2022

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.“ Das Motto der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen ist Bekenntnis und Erwartung zugleich. Was wird sich wohl in Karlsruhe bewegen? Gerechte Gemeinschaften fördern will der ÖRK seit seiner Gründung 1948. Doch trotz langjähriger wegweisender Aktivitäten sind Genderfragen auch immer Reizthemen im ÖRK.

Geschlechtergerechtigkeit geht alle an

In Karlsruhe gibt es eine Vorkonferenz mit dem Schwerpunkt auf Frauenthemen. Zu Recht sind seit Busan Frauen und Männer zur Vorkonferenz eingeladen; Geschlechtergerechtigkeit ist kein Frauenthema. Die Vollversammlung in Busan 2015 erklärte, dass der ÖRK als sicherer Raum fungieren soll, um kontroverse Themen wie Fragen des sozialen Geschlechts und der menschlichen Sexualität anzusprechen. Dabei müsse bedacht werden, „dass Toleranz allein nicht ausreicht, sondern dass Liebe und gegenseitiger Respekt den Ausgangspunkt bilden“.

Sichere Räume sollen also in Karlsruhe entstehen. Das mag banal klingen. Doch auch in Kirchengemeinden in Deutschland sind respektvolle Gespräche über Sexualität und Genderfragen nicht alltäglich.

Gleichberechtigte Teilhabe in Kirche und Gesellschaft ermöglichen

Bei der Karlsruher Vollversammlung kommen Menschen aus aller Welt zusammen. Manche gehören Kirchen an, die Frauenordination strikt ablehnen. Andere kommen mit leidvollen

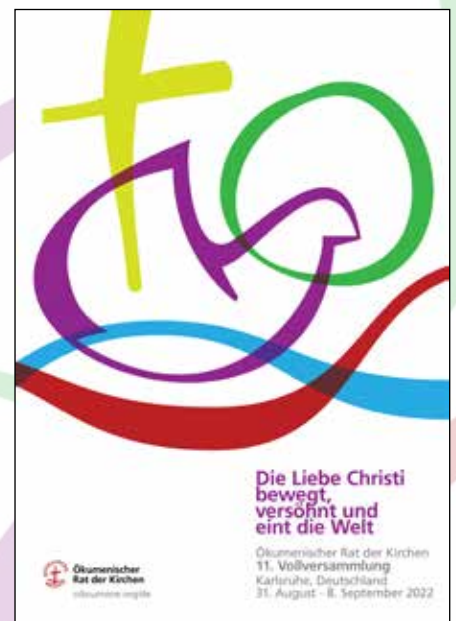
Gewalterfahrungen durch Krieg, Flucht und sexuellem Missbrauch, der auch in Kirchen oder „christlichen“ Ehen geschieht. Wirtschaftliche Strukturen, die Frauen benachteiligen, sind für etliche Delegierte harte Realität. Andere sehen mit an, wie Mädchen verheiratet werden, damit die Familie finanziell entlastet wird.

Manche kommen aus Ländern, in denen Homosexualität unter Strafe steht. Viele meinen, ihre kirchliche Tradition verteidigen oder ihrer Kultur treu sein zu müssen. Persönlich ertappe ich mich oft dabei, dass ich Menschen abwerte, die meine von der Aufklärung und der protestantischen Theologie geprägten Urteile nicht teilen.

Sichere Räume werden zum Zeichen

Wo sich eine so diverse Gemeinschaft trifft, können sichere Räume zum Zeichen werden. Wir hören einander in Gottes Gegenwart offen und respektvoll zu, teilen unsere Erfahrungen als Frauen, Männer und nicht-binäre Persönlichkeiten, lassen Frauen zu Wort kommen, die an die Ränder von Gesellschaften und Kirchen gedrängt wurden, halten Fremdheit aus, lassen die Bibel in ihrer befreienden Kraft zu uns sprechen und fragen, wie wir einander darin unterstützen können, gleichberechtigte Teilhabe in Kirche und Gesellschaft zu ermöglichen und Gewalt zu überwinden.

Übrigens sind solche Gesprächsräume zum Beispiel beim Brunnen und in den Begegnungsprogrammen für alle Interessierten offen, die in direkten Begegnungen mit Menschen aus anderen Kirchen, Kulturen und Weltregionen ihren Horizont erweitern und sich von Christi Liebe bewegen lassen wollen.



Mein Name ist **Rosemarie Wenner**, ich wohne in Nußloch bei Heidelberg, gehöre der Evangelisch-methodistischen Kirche an und bin als Bischöfin im Ruhestand als Genfer Sekretärin des Weltrats Methodistischer Kirchen tätig. Jeden Donnerstag trage ich schwarze Kleidung, um als Botschafterin der „Donnerstags in Schwarz“-Kampagne ein Zeichen zu setzen, dass Gewalt gegen Frauen und Kinder aufhören muss.

Verantwortung übernehmen und Zeichen setzen

Interview mit Landesbischöfin Heike Springhart

Im Gespräch mit Prof. Dr. Heike Springhart. Die Theologin ist seit April Bischöfin der badischen Landeskirche und erste Frau in diesem Amt. Davor war sie Pfarrerin in der Johannesgemeinde in Pforzheim und von 2010 bis 2019 Studienleiterin des Theologischen Studienhauses Heidelberg. Außerdem ist Heike Springhart außerplanmäßige Professorin für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg. Sie lehrte in Bochum und Zürich und arbeitete als Gastwissenschaftlerin an der University of Chicago in den USA.

Frau Dr. Springhart, in dieser Ausgabe von *ganz persönlich* geht es um das Thema „Zeichen setzen“. Welche Zeichen möchten Sie als Bischöfin in „Ihrer“ badischen Landeskirche setzen?

Ich möchte auf verschiedene Weise Zeichen dafür setzen, dass wir allen Grund haben, hoffnungsvoll und glaubensheiter in die Zukunft zu gehen. Dazu gehören ganz konkrete Zeichen: fröhliche Gottesdienste, ermutigende Worte, ein klarer Blick für die Kraft, die in einer Kirche steckt, die den Mut zur Verletzlichkeit hat.

Sie sind die erste Frau im Bischofsamt der Evangelischen Landeskirche Baden. Gleichzeitig sind weiblich besetzte Führungsstellen noch längst keine Selbstläufer. Müssen wir also weiterhin Debatten über mehr Frauen in kirchlichen Führungspositionen führen?

Wir müssen Debatten darüber führen, wie wir auch in den Führungspositionen noch deutlicher Diversität und Vielfalt abbilden und damit wertvolle Multiperspektivität sicherstellen. Ich wünsche mir aber auch, es ist irgendwann nicht mehr der Rede wert, dass eine Frau Landesbischöfin ist, weil

Die Abkürzung LGBTQ+ steht für Menschen, die unterschiedliche Identitäten und sexuelle Orientierungen haben. Was kann Kirche vor Ort tun, damit sich alle Menschen willkommen fühlen?

Eine gastliche Kirche weiß, wie hoch die Schwellen sind – und hält sie bewusst niedrig. Es kommt darauf an, dass die Menschenfreundlichkeit und die offenen Arme Gottes spürbar werden. Das beginnt damit, welche Lebenssituationen in Predigten thematisiert werden und geht weiter damit, welche Lebensrealitäten wir im Blick haben, wenn wir über Gemeinde nachdenken. Und auch hier geht es um Sichtbarkeit ohne Beschämung. Dafür braucht es den geschärften Blick und die Sensibilität dafür, wo wir auch in kleinen, unbedachten Äußerungen oder Verhaltensweisen Menschen ausschließen oder jedenfalls beschämen.

Sexualisierte Gewalt ist auch in der evangelischen Kirche ein drängendes Thema. Wie kann unsere Landeskirche betroffene Menschen in den Blick nehmen und glaubwürdig auf ihrer Seite stehen?

In den letzten Jahren war neben vielen konkreten Präventions- und Aufarbeitungsschritten entscheidend, dass die Perspektive derjenigen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, in den Mittelpunkt gerückt ist. Ich halte es für zentral, in unserem juristischen, seelsorglichen und theologischen Umgang mit dem Thema vor allem die Perspektive der Betroffenen einzunehmen. Es geht darum, die individuellen Geschichten zu hören und ernst zu nehmen. Wir müssen die Verfahren weiterentwickeln und dann über Aufarbeitung und Forschung

„Wir brauchen Frauen, die den Mut haben, Verantwortung zu übernehmen und die so Vorbilder für andere sein können.“

Prof. Dr. Heike Springhart, Landesbischöfin

Ich möchte außerdem Zeichen dafür setzen, dass wir auf ganz verschiedenen Parketts und Kanälen hörbar sind, damit Menschen spüren: hier geht es um das, was im Leben und im Glauben zählt – und um das Leben hier und heute (und morgen). Ich möchte auch Zeichen dafür setzen, dass wir sichtbar und vernehmbar für Vielfalt eintreten – Vielfalt von Lebensformen, von Frömmigkeitsstilen, von Herkunft und von Zukunft.

Frauen in diesem Amt so selbstverständlich sind wie Männer. Davon sind wir noch weit entfernt. Wir brauchen Frauen (und Männer), die auf ihre eigene Weise überzeugend, heiter und selbstbewusst Führungspositionen ausfüllen, mit Klarheit und Humor.

Wir brauchen Frauen, die den Mut haben, Verantwortung zu übernehmen und die so Vorbilder für andere sein können.

mehr darüber herausfinden, welche Faktoren und Strukturen auch in unserer Kirche dazu beigetragen haben und beitragen, dass sexualisierte Gewalt geschehen kann. Mir ist wichtig, dass in unserem kirchlichen Reden und Handeln deutlich wird: wir haben einen sensiblen und klaren Blick für die Macht der Scham, für die langen Zeiträume, die oft vergehen, bis Menschen überhaupt ihre Geschichte der Kirche anvertrauen können, und wir stehen als Kirche auf der Seite derjenigen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Von Ihnen stammt das schöne Wort „hoffnungssturz“. Was raten Sie Menschen, die angesichts von Pandemie und Krisen „verzweiflungsträge“ geworden sind?

Ich muss gestehen, dass ich das Wort über eine Kollegin von einem Diakon aus Bethel weitergesagt bekommen habe. Auch er hat es – wie er mir schrieb – in einem Gedicht entdeckt. Es zieht Kreise. Ich glaube, wir brauchen so eine Spur der Hoffnungssturheit, die aufleuchtet auch in verzweiflungsträgen Zeiten. In der Sturheit steckt ja auch, dass es manchmal gar nicht so einfach ist, die Hoffnung nicht zu verlieren und sich von dem Mehltau der Pandemiemüdigkeit nicht niederdrücken zu lassen. Mein Rat an die Verzweiflungsträgen: Orte und Menschen suchen, die das Leben wieder heller werden lassen. Eine offene Kirche, in der Raum für Gebet und eine neue Ausrichtung ist, ein Spaziergang durch den Wald oder wenigstens ein gutes Stück Musik – ob „Fürchte dich nicht“ von Johann Sebastian Bach oder Jazz. Hoffnung kann ich nicht allein aus mir selbst gebären – dafür brauche ich Menschen, Musik und Gott, die sie mir nähren. Und manchmal auch einen Raum dafür, dass ich das, was mich verzweifeln lässt, loswerden kann. Hoffnungssturheit lebt aus der Kraft des Dennoch. Dennoch stur darauf zu setzen, dass die Verzweiflung nicht das



© Foto: Gülay Keskin

Ende ist. Auch in Zeiten, in denen das schwer zu spüren ist. Vorbilder von Hoffnungssturheit gibt's ja viele: Sara und Elisabeth, die in so hohem Alter noch Mütter wurden, Mose, der das murrende Volk durch all die Wüstenjahre geführt hat, Paulus, der viel darüber wusste, dass es eine Kraft gibt, die in Schwachheit mächtig ist – und auch eine Hoffnung, die aller Verzweiflung trotzt.

Ihre Habilitation trägt den Titel „Der verwundbare Mensch“. An welcher Stelle möchten Sie „verwundbar“ bleiben?

Verwundbarkeit ist für mich die Kraft und die Fülle des Menschseins, positiv und negativ. Wir brauchen den Mut, die Verwundbarkeit zu leben – als Menschen und als Kirche. Ohne Verwundbarkeit gibt es kein Lernen, kein Vertrauen, keine Freundschaft. Auch das Gebet und der Glaube brauchen die Verwundbarkeit und Offenheit für das, was von Gott her auf mich zukommt. Zugleich bedeutet verwundbar

zu sein eben immer auch, dem Risiko von Krankheit, Gewalt und Tod ausgesetzt zu sein. Verwundbar zu bleiben bedeutet für mich, mir zuzugestehen, dass ich nicht alles zu einem guten Ende bringen kann, dass ich Fehler mache, dass ich verletzt werde und dass ich verletze – und dass ich dafür dann Verantwortung übernehme. Verwundbar zu bleiben bedeutet auch, um die Macht von Scham zu wissen, aber ihr nicht letzte Macht zu geben. Verwundbar zu bleiben bedeutet, Gott mein Leben vor die Füße und in die Ohren zu legen. Und mit einem offenen Herzen auf andere zuzugehen und ihnen zuzuhören.

Vor allem aber bedeutet verwundbar zu bleiben, sich dem Leben mit seinen lust- und leidvollen Seiten und dem wunderbaren Risiko von Liebe hinzugeben. Das möchte ich nicht missen.

Interview: Birgit Weber

Die „Evangelischen Frauen in Baden“ durchbuchstabiert:

Wir setzen ZEICHEN

- A** **Arbeitshilfen für Frauenkreise** Wir liefern Ideen für die Arbeit der Frauen vor Ort
- B** **Begegnung** Wir bringen interkulturell und interreligiös engagierte Menschen zusammen
Bezirke Wir beraten Frauen in den Kirchenbezirken bei der Realisierung von Projekten
Bildungsveranstaltung Wir setzen Impulse und Denkanstöße mit weitem Horizont
- C** **Computer-Kurse** Wir unterstützen Ehrenamtliche beim Online-gehen
- D** **Digitale Denkwerkstatt** Wir denken, diskutieren und debattieren mit anderen
Donnerstags in Schwarz Wir setzen Zeichen gegen Gewalt an Frauen
- E** **Ehrenamtliche** Wir unterstützen, stärken und vernetzen aktive Frauen
- F** **Fahrradpilgern** Wir erleben im Genussradeln spirituelle Orte, Gemeinschaft und Inspiration
Feminismen Wir beziehen diverse feministische Theorien mit ein
Frauenmahl Wir essen gut und gern, tauschen uns aus und vernetzen uns

- G** **ganz persönlich** Magazin der evangelischen Frauen in Baden – Wir widmen uns Themen aus Frauenperspektive mit Beiträgen von Expertinnen aus Kirche und Gesellschaft

Gendersternchen Wir setzen Gendersternchen und achten auf faire, inklusive Sprache

Geschlechterbewusste

Theologie Wir reflektieren den Einfluss von Geschlechterrollen auf die Theologie

R **assismus-kritisches Denken**
Wir stehen für rassistisch-kritischen Feminismus und denken Rassismus und Sexismus intersektional zusammen

A **uszeiten**
Wir bieten Frauen Raum und Zeit für persönliche Lebenssituationen

Geschlechtergerechtigkeit Wir fordern Partizipation, Sichtbarkeit und Empowerment aller Geschlechter in Kirche und Gesellschaft
GRATIA Wir unterstützen mit unserer Stiftung Frauen und Mädchen in prekären Situationen weltweit

H **Handbücher für Pilgerinnen** Wir erstellen Begleitmaterial für die Pilger.Schön-Wege
Homepage Wir informieren über unsere Arbeit, unsere Veranstaltungen und Aktuelles

I **Ich ohne dich** Wir begleiten jung verwitwete Frauen in ihrem Trauerprozess

F **licht und Migration**
Wir unterstützen geflüchtete und migrantische Frauen und rücken ihre Bedarfe in den Blick

Frauen-Preacher-Slam

Wir predigen mit Lust am Wort und leidenschaftlicher Performance

Frauenrechte

Wir kämpfen für die Durchsetzung: Frauenrechte sind Menschenrechte!

Frauensonntag

Wir feiern Gottesdienst aus Genderperspektive – jeden 3. Sonntag im September

EN

ein heißt Nein
Wir stehen an der Seite von Menschen mit sexueller Gewalterfahrung

vangelische Frauen in Baden:

Evangelisch & Frau* – das ist unsere Marke

J Jede* ist uns wichtig!

K Klimagerechtigkeit

Wir betrachten den Klimawandel unter Genderperspektive und aus Sicht der betroffenen Frauen

Klosterwochenende für Frauen

Wir bieten Stärkung und Gemeinschaft zu wichtigen Lebensthemen

Kreativität Wir erfahren und begreifen Bildung und Spiritualität kreativ

Kurberatung Wir unterstützen als Fachstelle Müttergenesung die diakonischen Kurberatungsstellen

Kurnachsorge für Mütter Wir organisieren Nachsorgeangebote zur nachhaltigen Sicherung des Kurerfolges

L **Lebensformen** Wir fordern gleiche Rechte für alle Lebensformen: Familien, Ein-Eltern-Familien, Paargemeinschaften, nicht-eheliche, eheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, Ledige, Geschiedene, Verwitwete, Singles

Lebensmutig älter werden Wir gestalten den Übergang in den Ruhestand und entdecken eine Leitidee für die neue Lebensphase

M **Menschenhandel und Zwangsprostitution**

Wir unterstützen die diakonischen Beratungsstellen in ihrer Arbeit gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung

Müttergenesung Wir fördern Kurangebote für Mütter, Väter, pflegende Angehörige und organisieren die jährliche MGW-Muttertagssammlung für Baden

N **Nachhaltigkeit** Wir achten auf öko-fair-soziale Beschaffung

Netzwerke Wir setzen uns in Netzwerken für Geschlechterthemen ein

Newsletter: Wir versenden wichtige Informationen aus unserem Arbeitsfeld

Unterwegs für das Leben
Wir pilgern für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

O **Ökumene**

Wir unterstützen Maria 2.0

Online Wir sind im Internet präsent

P **Pilger.Schön** Wir pilgern mit weiblichem Blick auf Gott und die Welt durch Baden

Q **Qualität** Wir arbeiten inhaltlich und formal mit hohem Anspruch

Queer Wir setzen uns für die Wertschätzung queerer Vielfalt ein

R **Reisen für Frauen** Wir reisen in Frauengruppen und erleben Erholung und Inspiration

S **Segen** Wir begleiten Menschen mit den Gesegnet-Büchlein durch verschiedene Lebensphasen

Segensfeiern für Schwangere Wir regen Gemeinden an, Andachten für Schwangere zu feiern

Servicestellen Wir unterstützen Gemeinden mit Materialien und Wissen

Social Media Wir nutzen soziale Medien und kommunizieren im Internet miteinander

T **T-Zeit** Wir treffen uns digital und teilen Themen, Erfahrungen und Gedanken

V **Von Zeit zu Zeit** Wir begleiten durch das Jahr mit Texten aus dem Weltgebetstag

W **Weltgebetstag** Wir feiern mit Menschen aus aller Welt Gottesdienst und machen uns stark für die Anliegen von Frauen und Mädchen weltweit

X **Xpertise** Wir bringen unsere Expertise für geschlechtsspezifische und geschlechtssensible Themen in Kirche und Gesellschaft ein

Y **Y- und X-Chromosom** Wir setzen auf den Dialog der Geschlechter

Z **Zukunft** Wir gestalten die Zukunft von Religion und Kirche mit

Ein Zeichen für Menschlichkeit

Projekt Frauen & Flucht der Evangelischen Frauen in Baden

Viele Menschen haben in den letzten Jahren in Deutschland Zuflucht gesucht vor Krieg, Armut und Gewalt, unter ihnen besonders viele Frauen und Kinder.

In den vergangenen drei Jahren konnten wir durch das Projekt „Frauen & Flucht“ die Situation von geflüchteten Frauen besonders in den Blick nehmen: Geschlechtsspezifische Fluchtursachen im Asylverfahren, Gewalterfahrungen auf der Flucht, Gewaltschutzkonzepte in Unterbringungen und frauenspezifische Begleitung durch geschulte Ehrenamtliche.

Welche Zeichen konnten wir setzen?

Eine wichtige Aufgabe war es, für die besonderen Bedürfnisse von geflüchteten Frauen zu sensibilisieren und diese auf kirchlicher und politischer Ebene anwaltschaftlich zu kommunizieren. Neben der Vulnerabilität von geflüchteten Frauen ist es uns dabei wichtig gewesen, ihre besondere Stärke hervorzuheben und sie in ihrer Rolle als Expertinnen ihres eigenen Lebens zu stärken. Ehrenamtliche Frauen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind, haben wir mit Bildungs- und Reflexionsmöglichkeiten unterstützt, auch um die unverzichtbare, ehrenamtliche Arbeit wertzuschätzen. Beispielsweise konnten sich Frauen in einem Critical Whiteness Training mit der eigenen, rassistischen Sozialisierung und mit Stereotypen auseinandersetzen. Kinderbücher haben wir mit kritischem Blick betrachtet und uns vorurteilsbewusster Bildung genähert. Wir haben Angebote mit geflüchteten Frauen in den Gemeinden begleitet – ein Zeichen für Verständigung und Akzeptanz in unseren Gemeinschaften.

Ein wichtiges Zeichen – auch in die Aufnahmegesellschaft hinein – haben wir mit gesellschaftspolitischen Themen wie rassistischen Bewegungen, Schwarzem Feminismus oder Klimafucht gesetzt. Eine Ausstellung zur „Weiblichen Kopfbedeckung“ hat Stereotypen und Vorurteile aufgezeigt. Mit einer Fachtagung reagierten wir auf die Instrumentalisierung von Frauenrechtsthemen durch Rechte Bewegungen. Kirche ist eine relevante gesellschaftliche Akteurin, die Verantwortung übernimmt und die

Seit Juni 2018 bin ich Referentin für das Projekt Frauen & Flucht, das im Sommer 2022 zu Ende geht. Zwei Themenfelder, die mir sehr am Herzen liegen und die ich auf dieser Stelle miteinander verknüpfen konnte. Danke möchte ich sagen: für das Engagement so vieler Frauen in der Flüchtlingsarbeit.

Danke auch für das Mitdenken, Mitdiskutieren und Reflektieren in meinen Veranstaltungen. Es war für mich eine große Bereicherung, mit und von Ihnen zu lernen und gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Magdalene Leytz



Ich danke für das Engagement so vieler Frauen in der Flüchtlingsarbeit und für alles Mitdenken, Mitdiskutieren und Reflektieren.

Magdalene Leytz, Referentin Projekt Frauen und Flucht

in den Forderungen und Aktionen zur Seenotrettung eine Korrektur zu politischem Stillstand sein kann.

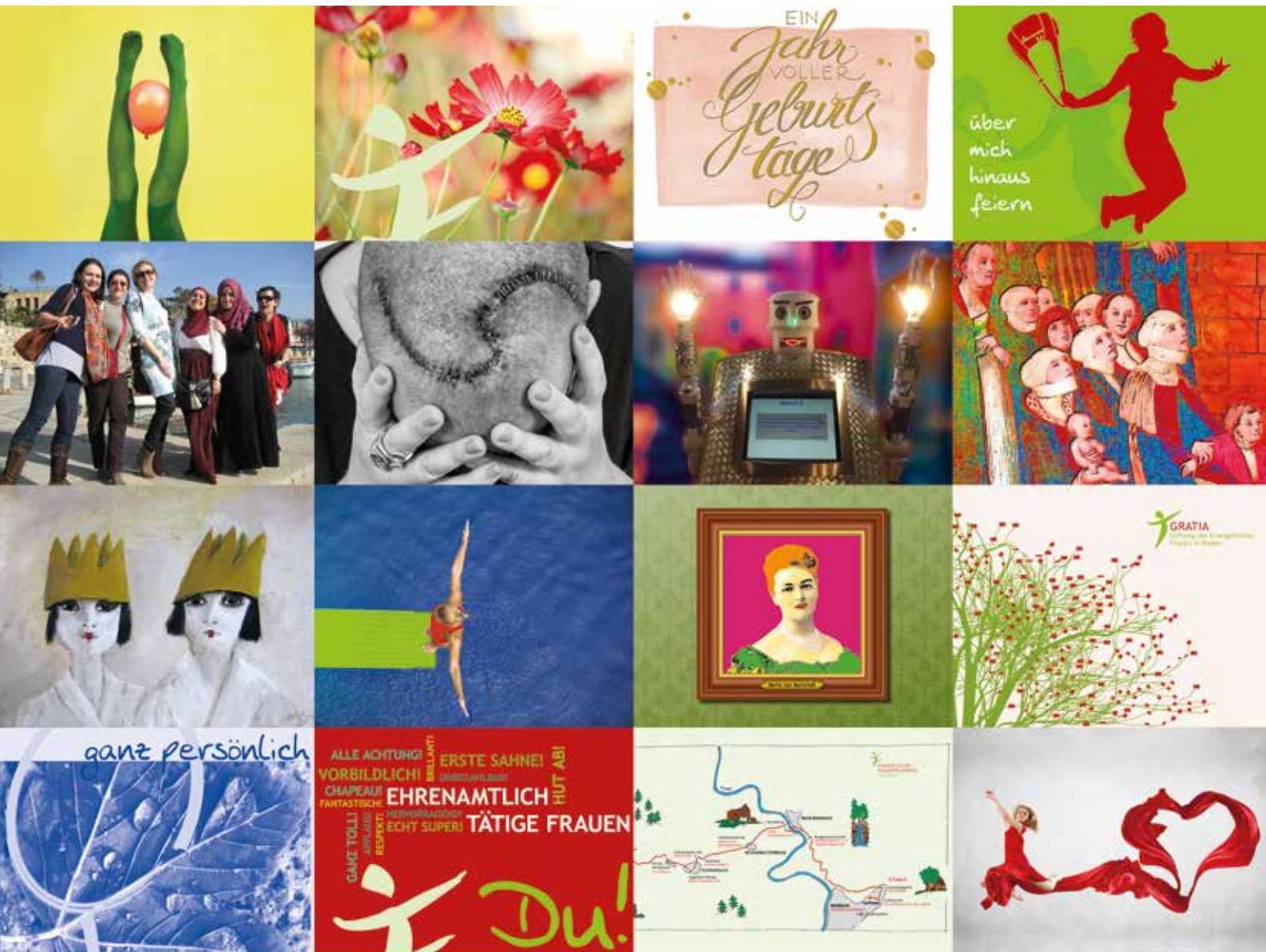
Welche Zeichen wollen wir weiterhin setzen?

Durch das Projekt haben wir uns auch selbstkritisch weiterentwickelt, zum Beispiel beim Thema Rechtspopulismus und Rassismus in der Kirche und der Ausrichtung an christlichen Werten. Wir haben eigene Wertvorstellungen hinterfragt und ein intersektionales Verständnis von Sexismus und Rassismus in unser feministisches Denken und Arbeiten gerückt.

Migration und Flucht werden uns aufgrund der vielen Konflikte in dieser Welt und auch aufgrund des Klimawandels zukünftig verstärkt beschäftigen. Eine Genderperspektive darauf bleibt unerlässlich, um eine Migrationsgesellschaft zu werden, die die Rechte aller Frauen achtet.

Programm

Juli – Dezember 2022



Programm

Ich ohne dich

Auszeit für jüngere verwitwete Frauen

08

Verliert man plötzlich mitten im Leben seinen Partner oder seine Partnerin, ist, neben der Trauer und dem Umgang mit dem Verlust, häufig das Leben komplett neu zu ordnen. Vielleicht sind auch Kinder betroffen. Wir laden ein zu einem Wochenende mit Impulsen, Stille, Natur, Austausch und kreativen Zugängen zum Umgang mit Trauer und zu neuer Lebensfreude.
Termin: 01.07., 16.30 Uhr bis 03.07.2022, 14.00 Uhr
Ort: Schloss Unteröwisheim, Mühlweg 10, Kraichtal
Leitung: Eva Zimmermann, Dagmar Jarczok
Kosten: € 230

„2015 darf sich nicht wiederholen?“

Podiumsgespräch

22

Der Umgang mit geflüchteten Menschen hat sich seit 2015 verändert: Von der „Willkommenskultur“ über die Kölner Silvesternacht und rechtsextreme Anschläge, u. a. in Hanau, über die Abschottung europäischer Grenzen und Seenotrettung zum Ruf, 2015 dürfe sich nicht wiederholen, bis zur aktuellen Aufnahmebereitschaft von Geflüchteten aus der Ukraine. Es ist Zeit, darüber zu sprechen, wie wir als Gesellschaft und als Kirche aus den Erfahrungen der letzten Jahre lernen können.
Termin: 07.07.2022, 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: St. Josef, Eichelbergstraße 1, Karlsruhe
Leitung: Sören Suchomsky, Magdalene Leytz
Kosten: keine

Theologinnenkonvent mit Frauenmahl

„Wie gleich und berechtigt ist das Pfarramt heute?“

09

Eine Veranstaltung des Theologinnenkonvents in Zusammenarbeit mit den Evangelischen Frauen in Baden.
Termin: 08.07.2022, 17.30 Uhr bis 22.00 Uhr
Ort: Gemeindesaal, Ev. Alt- und Mittelstadtgemeinde, Karlsruhe
Leitung: Theologinnenkonvent Baden
Kosten: € 45
Infos: www.gleichundberechtigt.de

T-ZEIT für Frauen aus ganz Baden

Online-Gruppe



23

Treffen und teilen – dafür gibt es einen „digitalen“ Ort, den wir mit Leib und Seele ausfüllen. Die digitale Frauengruppe trifft sich einmal im Monat für Impulse, Austausch und Gemeinschaft. Jede bringt sich mit ihren Ideen und Erfahrungen ein. Die Themen kommen aus verschiedenen Lebensbereichen und können variiert werden. Eingeladen sind alle Frauen aus allen Lebenssituationen!
Termine: 20.09., 18.10., 15.11., 20.12.2022, 19.30 bis 21.00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Barbara Coors
Kosten: keine

Fit und stark

Kurnachsorgeangebot für Frauen

WARTELISTE 24

Immer wieder treffen wir auf schwierige Situationen, die uns herausfordern. Um die anstehenden Anforderungen gelassen und kreativ zu meistern, halten wir ein Wochenende lang inne. In einer Gruppe von Müttern nach einer Kur betrachten wir das Thema Resilienz und erspüren die Kraft, die wir daraus erhalten können. Besinnung, Entspannungsübungen und Bewegung ermöglichen Körper, Geist und Seele, wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
Termin: 23.09., 16.00 Uhr bis 25.09.2022, 14.00 Uhr
Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb
Leitung: Nadja Scheuermann, Eveline Seiler, Christiane Schuhen
Kosten: € 75

Gefördert durch Spenden für die Müttergenesung in Baden und das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg

Lebensmutig älter werden

10

Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit

Termin: 27.09., 15.00 Uhr bis 29.09.2021, 14.00 Uhr
Ort: Bildungshaus Kloster St. Ulrich, St. Ulrich 10, Bollschweil
Leitung: Eva Zimmermann, Hannelore List
Kosten: € 230

IdeenReich

25

Austausch und Ideenteilen für die Frauenarbeit vor Ort

Termin: 06.10.2020, 18.00 bis 19.30 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Petra Gaubitz, Doris Jockmann
Kosten: Keine

„Ein bisschen Frieden“

Frauen-Auszeit-Tag

26

Unsere Weltsicht hat sich verändert. Wie damit umgehen? Wie eine innere Balance finden, die eine Wirkung nach außen hat? Wir gehen auf Spurensuche. Das wird uns stärken! Herzliche Einladung zu einem Frauen-Auszeit-Tag mit Impulsen, Stille und Natur, einander begegnen und Leib und Seele nähren.
Termin: 08.10.2022, 9.30 bis 17.00 Uhr
Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb
Leitung: Eva Zimmermann, Renate Baudy
Kosten: € 39

Pilgern auf dem Drahtesel

Fahrradtour

27

An verschiedenen Stationen erwarten Sie spirituelle Impulse, um innezuhalten und neue Kraft zu tanken. Die Strecke eignet sich auch für weniger geübte Radlerinnen, sofern sie sich sicher auf ihrem Fahrrad fühlen. Mit einem Pilgerinnenimbiss lassen wir die Tour gemütlich ausklingen.
Termin: 15.10.2022, 10.00 bis 14.00 Uhr
Ort: Karlsruhe
Leitung: Petra Gaubitz, Edeltraut Eckel-Müller, Ursula Kunz
Kosten: keine

Wünsch Dir was: Von der Idee zum Projekt

Für Frauen, die eine neue Gruppe, ein Projekt planen oder einfach eine Idee haben

28

Sie denken schon länger: „Es müsste in unserer Gemeinde mal eine Gruppe geben, die ...“ oder „Ich würde so gerne ...“ Aber allein macht es keinen Spaß und Sie wissen nicht, wie Sie anfangen sollen. An vier Abenden lernen Sie Methoden kennen, um Ihre Bedürfnisse in ein konkretes Projekt zu verwandeln und es dann zum Leben zu erwecken. Dabei ist schon der Weg eine spannende Erfahrung und vielleicht auch das Ziel.
1. Abend Aus dem Bauch ins Bild: Was will ich wirklich!
2. Abend Vom Bild zum Thema: Worte werben für meine Idee.
3. Abend Projektplanung: Welche Ressourcen brauchen mein Projekt und ich?
4. Abend Herausforderungen: Wo brauche ich Hilfe, Unterstützung und wo finde ich sie?
Termine: 19.10., 2.11., 09.11., 23.11.2022, 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Barbara Coors
Kosten: keine

GRATIA-Stiftungsfest

Jubiläum 15 + 1 Jahre GRATIA mit Stiftungspreisverleihung

29

GRATIA unterstützt Frauen in ihrem Engagement für eine gerechte und friedliche Welt – und das seit 16 Jahren. Wir wollen danken, feiern und zwei herausragende Frauenpersönlichkeiten mit dem Marie-von-Marschall-Preis ehren. Herzliche Einladung an alle Spender*innen und Freund*innen der Stiftung!
Termin: 11.11.2022, 16.00 bis 19.00 Uhr
Ort: Albert-Schweizer-Saal der Christuskirche, Reinhold-Frank-Straße 48a, Karlsruhe (Mühlburger Tor)
Leitung: Petra Gaubitz, Birgit Weber und Team
Kosten: keine; Spenden willkommen

Bitte
fordern Sie
für weitere
Informationen
unsere
Flyer an.

Anmeldung
zu den
Veranstaltungen:
www.evangelische-frauen-baden.de

Lebens-Geschichte(n) – Wir schreiben unser Leben 30
Kreative Schreibwerkstatt

Ein Tag, an dem wir mit kreativen und kommunikativen Methoden Geschichten und Figuren unseres Lebens nachspüren. Schreibend und im Gespräch entstehen Mosaiksteinchen, aus denen sich nach und nach ein Lebensbild formen lässt. Auch der Blick in die Zukunft kann dazugehören. Der Tag besteht aus stillen Phasen und aus Zeiten, in denen wir einander Rückmeldung und Ideen schenken. Voraussetzung sind Neugier und Offenheit, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Termin: 12.11.2022, 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort: Geistliches Zentrum Lobenfeld, Klosterstraße 110, 74931 Lobbach-Lobenfeld

Leitung: Barbara Coors
Kosten: € 70 (inkl. Kaltgetränke)

Anmeldung bis 03.11.2022 unter info@kloster-lobenfeld.com

Digitale Werkstatt zum Frauentag 2023 31
Maria von Magdala

Jeweils am dritten Sonntag im September wird in unserer Landeskirche der Frauentag gefeiert. Dieser Gottesdienst wird in der Regel von einer Gruppe von Frauen vorbereitet und gestaltet.

Termin: 28.01.2023, 18.00 bis 20.30 Uhr
Ort: Digitale Veranstaltung
Leitung: Petra Gaubitz, Barbara Coors, Uschi Schmitthenner, Doris Eckel-Weingärtner

Kosten: keine

Frauen*Tagung Frauen* und Ehrenamt 40

Freiwilliges Engagement ist eine Form der sozialen Teilhabe und bedeutsam für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und unserer Gemeinden. Nach wie vor besteht eine hohe Bereitschaft von Frauen*, ehrenamtlich aktiv zu sein und so unsere Gesellschaft mitzugestalten. Die Frauen*tagung blickt genauer auf die Situation und das Engagement von Frauen*. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Frau* sich ehrenamtlich engagieren kann? Welche Hinderungsgründe gibt es? Wie können wir die Situation verbessern? Herzliche Einladung zu Impulsreferaten, Workshops, Begegnung und Vernetzung.

Termin: 18.02. bis 19.02.23, weitere Informationen folgen
Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb und via zoom

Leitung: Eva Zimmermann, Barbara Coors, Anja Blänsdorf

Digitale Denkwerkstatt

Denken, diskutieren, debattieren Sie mit uns und miteinander – einmal im Monat, digital vom Sofa aus, ganz bequem mit Zoom. Gibt es ein Thema, das Sie gerne diskutieren möchten? Dann schreiben Sie uns.

Ich bin auch ein Mensch! Rabias Weg – Buchvorstellung 36
Digitale Denkwerkstatt

Termin: 14.07.2022, 18.00 bis 19.30 Uhr

Sprache*Macht*Gender* 37
Digitale Denkwerkstatt

Termin: 06.10.2022, 18.00 bis 19.30 Uhr

Für eine Genderperspektive der Sicherheitspolitik – Ein Plädoyer am Beispiel Ukraine 38
Digitale Denkwerkstatt

Termin: 10.11.2022, 18.00 bis 19.30 Uhr

Wo bin denn ich, Mama? Vorurteilsbewusste Kinderbücher 39
Digitale Denkwerkstatt

Termin: 01.12.2022, 18.00 bis 19.30 Uhr

Frauenreise 2022

Die Bauhausfrauen in Weimar und Dessau 506
Adventsreise

Termin: 29.11. bis 3.12.2022
Leitung: Anneliese Metzler, Erwachsenenbildnerin und Dr. Ulrike Müller, Kulturwissenschaftlerin Weimar
Kosten: € 877, Einzelzimmerzuschlag € 122
Incl. Bahnfahrt Karlsruhe – Weimar und zurück, Unterbringung im DZ mit HP (3 Gänge-Menü am Abend), Busfahrt mit angemietetem Bus nach Dessau, Eintritte vor Ort, Tourismussteuer, Reiseleitung ab Karlsruhe und vor Ort.

Pilgern 2022

Auf den Hügeln überseh' ich meine Welt 19
Pilgersonntag

Der Pilgertag führt uns von der Bergwaldsiedlung in Karlsruhe über Hohenwettersbach zum Batzenhof, weiter Richtung Thomashof und zurück. Wir kommen an Feldern vorbei und gehen durch den Wald. Wir stehen auf Hügeln und überblicken die Welt. An einigen Stellen empfangen wir Impulse zum Nachdenken und Nachspüren. Bei einer Strecke von ca. acht bis zehn Kilometern haben wir vier Stunden Zeit. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Termin: 16.10.2022, 10.00 bis 14.00 Uhr
Ort: Bergwaldsiedlung „Am Anger“
Elsa-Brändström-Straße 8, Karlsruhe,
Bushaltestelle: Bergwald Mitte

Leitung: Ulrike von Arnim, Pilgerbegleiterin
Kosten: € 15 (vor Ort zu zahlen)

Pilger.Schön 20
Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg in Baden

Geführtes Pilgerinnen-Wochenende mit zwei Übernachtungen: In drei Tagesetappen pilgert die Frauengruppe zwischen Untergrombach und Karlsruhe. Angeregt durch spirituelle Impulse und Abschnitte des Schweigen richtet sich der Blick der Pilgerinnen auch auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck.

Termin: 16.09., 14.00 Uhr bis 18.09.2022, 13.30 Uhr
Ort: Start: Bahnhof Untergrombach, Ende: Karlsruhe
Leitung: Anja Blänsdorf, Birgit Weber, Gabriele Pfrommer, Corinna Lochmann
Kosten: € 230

Mehr Gerechtigkeit für Alleinerziehende 21
Go For Gender Justice in Karlsruhe

Unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit für Alleinerziehende!“ beteiligen wir uns mit einem Nachmittag in Karlsruhe an der bundesweiten Initiative der EKD zum Pilgern für mehr Geschlechtergerechtigkeit. An mehreren Stationen, zum Beispiel am Platz der Grundrechte und vor dem Schloss, gibt es Impulse und Anregungen. Eingeladen sind alle, die das Thema beschäftigt – insbesondere auch Alleinerziehende und ihre Kinder.

Termin: 18.09., 14.00 bis 17.30 Uhr
Ort: Karlsruhe, Start: Hauptbahnhof, Ende: Coworking Space Kairos 13, Nähe Marktplatz

Leitung: Eva Zimmermann, Christiane Schuhen, Birgit Weber
Kosten: keine

Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Workshop „Lust auf Weltgebetstag“

32

Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen 2022

90 Minuten Musik aus den Weltgebetstags-Liturgien und Impulse zur politischen und spirituellen Bedeutung des WGT. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem offiziellen Programm der Vollversammlung.

Im Rahmen des Encounterprogramms „Women, Men, Family, GenderDiversity“

Termin: 07.09.2022

Ort: Canisiushaus Karlsruhe

Leitung: Ökumenischer Arbeitskreis Weltgebetstag

„Glaube bewegt“

33

Werkstätten für Multiplikatorinnen

Der Inselstaat Taiwan, die „Republik China“, hat sich nach dem Chinesischen Bürgerkrieg von der „Volksrepublik“ auf dem Festland getrennt und versteht sich als selbständiger Staat. Beide Staaten haben sich in den letzten Jahrzehnten einander „friedlich wirtschaftlich“ angenähert, trotzdem sieht die Volksrepublik China Taiwan als „Bestandteil des chinesischen Territoriums“ an. Durch den Krieg in der Ukraine hat diese politische Spannung neue Brisanz gewonnen. Wie leben Christinnen in diesem Staat? Und was kann Glaube bewegen zu Versöhnung und Frieden hin?

In den Multiplikatorinnenwerkstätten informieren wir über die politische Lage in Taiwan, die Sehnsüchte und Ängste der Frauen dort und die biblische Hoffnung, die sie uns mitgeben.

Termin: 15.10.2022, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Tagungsstätte Thomashof, Stupfericher Weg 1, Karlsruhe

Termin: 29.10.2022, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara, B 5, 19, Mannheim

Termin: 05.11.2022, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Kloster St. Lioba, Riedbergstr. 3, Freiburg-Günterstal

Leitung: Ökumenischer Arbeitskreis WGT Baden

Kosten: € 25

Anmeldung: Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung nur beim Erzbischöflichen Seelsorgeamt der Erzdiözese Freiburg, Abteilung „Frauen, Männer, Gender“, möglich ist. E-Mail: ruth.hug@seelsorgeamt-freiburg.de

Weltgebetstag kompakt Digitale Veranstaltung



34

Grundlegende Informationen zu Taiwan, zum Bibeltext und zu Gestaltungsmöglichkeiten des Gottesdienstes.

Termin: 15.11.2022, 17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara, B 5, 19, Mannheim

Anmeldung: service@sanctclara.de

Digitale Impulsabende zum Weltgebetstag



35

Vier Abende geben Impulse und Hintergrundinformationen zum Weltgebetstag. Sie können einander ergänzend oder auch einzeln besucht werden. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung südliche Kurpfalz und dem katholischen Frauenpastoral der Diözesanstelle Odenwald-Tauber

Geschichte bewegt: Frauen und ihre aktuelle Situation in Taiwan

Termin: 10.01.2023, 19.00 bis 20.30 Uhr

Glaube bewegt: Auslegung und Umsetzung des Bibeltextes

Termin: 17.01.2023, 19.00 bis 20.30 Uhr

Feiern bewegt: Liturgie, Musik und Kreative Elemente der Ordnung

Termin: 24.01.2023, 19.00 bis 20.30 Uhr

WGT bewegt: Gestaltungsmöglichkeiten für Kindergottesdienste, Schulen, Pflegeheime und mehr!

Termin: 31.01.2023, 19.00 bis 20.30 Uhr

Ort: digitale Veranstaltung

Leitung: Urte Bejick, Barbara Coors, Doris Eckel-Weingärtner, Regina Köhler, Ruth Leifeld

Kosten: keine

FAST GESCHAFFT

Einmal

sag ich

da hätte ich **fast**

mein schönstes Kleid angezogen

dir meine Tür geöffnet

und **mein Brot mit dir geteilt.**

Einmal

sagst du

da habe ich

alles gegeben

habe **gelebt und geliebt**

bis zum letzten Hemd

auch **für dich.**

Dass du weißt:

Du fällst nicht

du fliegst

vergehst nicht

du lebst.

Und dass du mir glaubst:

Wenn alles ohne Ausweg scheint

und solange es dunkel bleibt

werd ich an deiner Seite sein.

Solang du mich brauchst

und so viel weiter darüber hinaus

geb' ich dich nicht auf.

Ich will dir glauben, G*tt

und öffne dir meine Tür.

Es ist mein Weg hinaus

aus dem Schutt von gestern

unter meinen Füßen –

aus lauter ich muss erst

und ich sollte noch

aus dem ich will immer besser sein

und schaffes es doch nicht.

Heute, jetzt will ich dir glauben, G*tt,

dass mein Kleid dir reicht.

Denn weißt du?

Es ist nicht nur schön

es ist auch aus Leid.

Heute öffne ich dir

meine Herzenstür

hinterm Zentimeter Licht

geht die Sonne auf

und meine Fingerspitzen streifen

sachte ihren ersten Morgenglanz.

Ich will es glauben, G*tt:

zu meinem fast

Legst du dein geschafft

und teilst mit mir dein Brot.

Andrea Kuhla

GRATIA

Die Stiftung der Evangelischen Frauen in Baden

Zustiftung in Gedenken an Dr. Elisabeth Schumacher

„Da helfen zu können,
wo die Not am größten ist ...“:

Verbunden mit diesem Wunsch, hat die Frauenstiftung GRATIA eine große Zustiftung in Gedenken an Dr. Elisabeth Schumacher erhalten.

Einsatz für Frauen und große Nächstenliebe

Die Erbinnen von Dr. Elisabeth Schumacher wissen: *„Es sind seit Jahrzehnten dieselben Themen, bei denen man insistieren muss: Gleichstellung der Frau, Diskriminierung, Mobbing am Arbeitsplatz, gleicher Lohn für gleiche Arbeit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – es sind Dauerbrenner, und sie sind nicht gelöst.“*

Elisabeth Schumacher war eine beeindruckende Persönlichkeit und hat sich ihr Leben lang für die Rechte von Frauen eingesetzt: 1897 in Heidelberg geboren, studierte sie Nationalökonomie und wurde mit 23 Jahren promoviert. 1934 ernannte sie der Bischof zur Landesleiterin der Frauenarbeit in Baden. Dort stärkte sie mit Weiterbildungen, Gemeinschaftserleben und Mitspracherecht das Selbstbewusstsein der evangelischen Frauen. Doch die Zeit des Nationalsozialismus war mit vielen Einschränkungen für die kirchliche Arbeit verbunden. Elisabeth Schumacher versuchte immer, eigene Wege für die evangelische Frauenarbeit offenzuhalten. So spürte sie auch, wie viel Trost die Frauen in dieser schrecklichen Zeit in biblischen Texten fanden und widmete sich intensiv der Bibelarbeit.

Nach 1945 wurde die Gleichstellung und Anerkennung der Theologinnen – die während des Zweiten Weltkrieges die männlichen Kollegen



Dr. Elisabeth Schumacher war von 1934 – 1956 Landesvorsitzende der Frauenarbeit in Baden

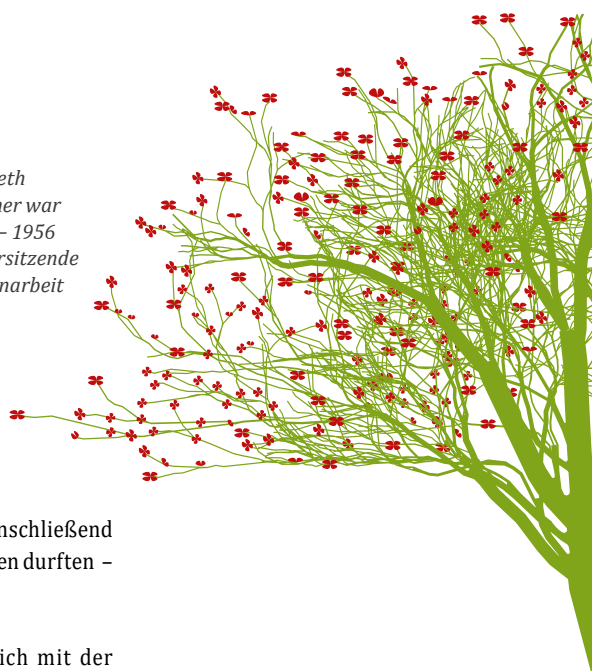
vollwertig ersetzt hatten, aber anschließend nicht mehr als Pfarrerinnen arbeiten durften – zu einem ihrer wichtigsten Ziele.

Elisabeth Schumacher würde sich mit der Arbeit von GRATIA solidarisieren, da sind sich die Erbinnen sicher: *„Aus dem Leben unserer Eltern haben wir alle soziales Engagement mitbekommen. Soziales Engagement ist eigentlich nur ein anderes Wort für Nächstenliebe, und das kann man bis ins hohe Alter verwirklichen.“*

INFO: Zustifterin werden

Mit einer Zustiftung wird das Grundstockvermögen von GRATIA dauerhaft erhöht. So erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen. Mit einer Zustiftung signalisieren Sie, dass Sie voll und ganz hinter der Arbeit von GRATIA und der Verwendung der Spendengelder stehen.

Birgit Weber,
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Fundraising-Beauftragte
der Stiftung GRATIA



GRATIA

Stiftung der Evangelischen
Frauen in Baden

Sie möchten GRATIA unterstützen?

Mit einer Einmalspende, einem Dauerauftrag oder einer Zustiftung tun Sie Gutes!

Planen Sie Projekte für Frauen und Mädchen? GRATIA unterstützt gerne! Förderanträge finden Sie unter www.gratia-stiftung.de
Weitere Informationen geben wir Ihnen gerne persönlich; wir freuen uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen! Telefon 0721 9175-324
www.gratia-stiftung.de

Sie helfen Menschen aus der Ukraine? GRATIA hilft Ihnen!



Was wir tun

GRATIA fördert bis zu 70 Hilfsaktionen innerhalb der badischen Landeskirche, die für geflüchtete Frauen und Mädchen aus der Ukraine oder aus anderen Herkunftsländern organisiert werden. Wir unterstützen jede Aktion pauschal mit € 300. Schnell, einfach, vor Ort, in Baden.

Was Sie tun

Sie bieten in Ihrer Kirchengemeinde oder Ihrem Kirchenbezirk Hilfsaktionen für Frauen und Mädchen aus der Ukraine oder anderen Ländern an: Ob Begegnungscafé, Sprachkurs, Ausflug, eine spirituelle Auszeit oder ein Willkommensfest – alles, was Sie für geflüchtete Menschen an emotionaler und tatkräftiger Unterstützung leisten, zählt für uns. Auch Mietausfall von Gemeinderäumen, die für Geflüchtete zur Verfügung gestellt werden, bewerten wir als Hilfsaktion.

Wie alles funktioniert

Schreiben Sie uns eine E-Mail und erzählen Sie von der Hilfsaktion, die Sie planen oder bereits durchführen. Als Absenderin sollte die Kirchengemeinde oder der Kirchenbezirk sichtbar sein, auf deren Konto die Fördersumme überwiesen wird. Wir prüfen Ihren Antrag wohlwollend und überweisen schnell und unkompliziert € 300 auf die angegebene Bankverbindung. Als Ansprechperson von GRATIA erreichen Sie Birgit Weber unter birgit.weber@ekiba.de

Was darüber hinaus passiert

Die Ukraine-Hilfsaktion von GRATIA läuft bis zum 30. September 2022. Aber auch darüber hinaus können Sie Förderanträge für Projekte für Frauen und Mädchen bei der Stiftung einreichen. Alle Informationen dazu finden Sie auf www.gratia-stiftung.de *Birgit Weber*

In den Blick genommen – Frauen und Krieg

Krisen und Kriege treffen Frauen in besonderem Maße

Kriege werden bis heute als ein männliches Thema verhandelt – Männer führen Krieg und kämpfen, während Frauen eine passive Rolle als Zivilistinnen und Sorgetragende für Kinder und Familie zugeschrieben wird. Doch die Realität ist meist eine andere.

Sexualisierte Gewalt als Kriegsstrategie

Frauen werden im Krieg gezielt zu Opfern einer Kriegsstrategie gemacht, die sexualisierte Gewalt als strategische Kriegswaffe zur nachhaltigen Schwächung einer Gesellschaft einsetzt. Gleichzeitig sind sie oft diejenigen, die

auch im größten Chaos die Versorgung ihres sozialen Umfeldes aufrechterhalten. Sie bringen zudem neue Strukturen zum Wiederaufbau auf den Weg – von der Sorgearbeit über den Aufbau gemeinschaftlicher Strukturen bis hin zur politischen und gesellschaftlichen Infrastruktur.

Das Überleben wird zum Kraftakt

Jeder Krieg kreiert ein Klima der Gewalt und eine faktische Rechtlosigkeit, beides bleibt auch mit dem Ende eines akuten Konflikts weiter bestehen. Neben der sexualisierten Kriegsgewalt steigen in Krisengebieten auch die Fall-

zahlen häuslicher Gewalt. Ohne einen funktionierenden Rechtsstaat, ohne rechtliche Grundlagen zur Strafanzeige von Gewaltverbrechen gibt es für die Frauen kaum Möglichkeiten, sich und ihre Kinder vor solchen Übergriffen zu schützen. Das verschärft die ohnehin schweren Traumatisierungen und macht das Überleben zu einem Kraftakt. Hier können Hilfsorganisationen wertvolle Arbeit leisten, damit die Opfer zu Überlebenden werden und zu starken Frauen, die sich solidarisch für eine geschlechtergerechte Welt einsetzen.

Hannah Riede, AMICA e. V.

„Go for Gender Justice“

Pilgern für Geschlechtergerechtigkeit

„Mehr
Gerechtigkeit
für Allein-
erziehende!“

18. September 2022



Die Landeskirchen der
Evangelischen Kirche
Deutschland (EKD)
laden ein:

„Go for Gender Justice“ ist eine bundesweite Initiative zum Pilgern für Geschlechtergerechtigkeit.

Dabei soll der Blick auf ungleiche Chancen und fehlende Gerechtigkeit im Verhältnis der Geschlechter gerichtet werden. Der Impuls dazu stammt vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK); er hat im Vorfeld seiner Vollversammlung 2022 in Karlsruhe zu Pilgerwegen der Gerechtigkeit und des Friedens aufgerufen.

„Mehr Gerechtigkeit für Alleinerziehende“

Unter diesem Motto beteiligt sich Baden an „Go for Gender Justice“. Die Evangelischen Frauen in Baden und die Stabsstelle Gleichstellung und Diversity der Badischen Landeskirche pilgern am 18. September 2022 ab 14.00 Uhr durch Karlsruhe. An mehreren Stationen, zum Beispiel am „Platz der Grundrechte“ und vor dem Schloss, gibt es Impulse, Anregungen und politische Forderungen für Alleinerziehende und alle, die das Thema beschäftigt. Auch Kinder sind herzlich willkommen!

Frauenrechte im Blick

Das Miteinander in Gesellschaft und Wirtschaft basiert auf diskriminierenden Strukturen, die vor allem Frauen benachteiligen – das hat die weltweite Pandemie wie durch ein Brennglas gezeigt. Gleichzeitig erstarken weltweit Gruppierungen, die Frauenrechte wieder in Frage stellen, geschlechtliche Vielfalt ablehnen und bisher erreichte Fortschritte für Geschlechtergerechtigkeit rückgängig machen wollen.

Trägerin von „Go für Gender Justice“ ist die Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen in den evangelischen Landeskirchen. Das Referat für Chancengerechtigkeit der EKD hat für diese die Geschäftsführung inne.

Die Webseite www.go-for-gender-justice.de vernetzt die einzelnen Aktionen und gibt Anregungen für weitere lokale Pilgerinitiativen.

Birgit Weber



Unterwegs für das Leben

Auf Frieden hoffen in Zeiten des Unfriedens

» » Gott hat uns nicht
einen Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern den Geist der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit. « «

2. Tim 1,7

Seit Jahrzehnten halten wir Frauen von „Unterwegs für das Leben“ Verbindung zu unseren Schwestern in Prag. Sie leiteten uns im März 2022, nach Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine, eine Erklärung weiter:

Bedrohung, Angst, Lügen und Zerstörung sind die Waffen des Aggressors. Er will uns, unseren Kindern und Enkelkindern die Zukunft nehmen. Die angegriffene Nation verteidigt sich mit Mut, Gedächtnis und Zusammenhalt. Das eint uns und gibt uns Hoffnung, die gefährliche Konfiguration unserer Welt zu verändern.

Tschechische Großmütter, die die Okkupation 1968 erlebt haben, vereint in einer Kommunikationsplattform: Großmütter ohne Grenzen.

Weiter nach Wegen zum Frieden suchen

Der Austausch untereinander und über die Landesgrenzen hinweg ist heute wichtiger denn je. Nur so können wir mit der weit verbreiteten „grundstürzenden Verunsicherung“ – wie die EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus es am Karfreitag nannte – umgehen. Da etlichen Frauen weite Wege nicht mehr möglich sind, haben wir Unterwegsfrauen im Jahr 2021 erfolgreich Zoom-Konferenzen eingeübt. Im September 2022 wird das nächste Treffen von Frauen aus Baden, Hessen und Prag über Zoom stattfinden. Wir werden weiter nach Wegen zum Frieden suchen, uns über Friedensgebiete an verschiedenen Orten informieren oder über Aktivitäten zur Unterstützung von geflüchteten Menschen aus der Ukraine und anderen

Ländern austauschen. Auch wenn nicht abzusehen ist, wie lange die militärischen Auseinandersetzungen andauern werden, wollen wir andere Möglichkeiten zur Konfliktschlichtung nicht aus dem Blick verlieren.

Zivile Lösungswege, Klimawandel und andere Konfliktherde im Blick

Nach den Kampfhandlungen werden Menschen wichtig sein, die vermitteln können, daher ist es uns ein Anliegen, dass 10 % der Verteidigungsausgaben für zivile Konfliktlösungsmöglichkeiten bereitgestellt werden. Auch wollen wir die notwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel und andere Konfliktherde in der Welt im Auge behalten.

Unser letzter Zoom-Treff fand unter folgendem Motto statt: **Auf Frieden hoffen und sich bewusst sein, dass er nicht zu erzwingen ist. Auf Frieden hoffen in Zeiten des Unfriedens und dabei friedenswillig bemüht bleiben; ein harter Prüfstein für unsere menschliche Seele, die des Leidens müde geworden ist.** (Viola Raheb)

Ildiko Mumm, Theologin

„Unterwegs für das Leben“ ist eine Bewegung von Frauen, die jenseits von Partei- und Konfessionsgrenzen aus ihrem christlichen Glauben heraus für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung eintreten. Die Frauenfriedensbewegung wurde im Herbst 1983 ins Leben gerufen; damals fanden in Genf gerade die Verhandlungen zwischen den beiden Mächten USA und UdSSR statt. Es ging um die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen, was viele Menschen in große Angst versetzte.

Gewaltfreier und friedlicher Protest, Einmischung, Mut und Beharrlichkeit, Eifer und Hoffnungskraft – das zeichnet die **Unterwegsfrauen** seit fast 40 Jahren aus. Sie haben unablässig zahlreiche Gespräche mit politischen und kirchlichen Verantwortungsträger*innen geführt und hatten auch die Frage, mit welchen Mitteln Frieden gefunden, gesichert und erhalten werden kann, immer im Blick.

„**Großmütter ohne Grenzen**“ ist eine Initiative, die im Frühjahr 2020 im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise auf dem Balkan ins Leben gerufen wurde. Es handelt sich um eine Kommunikations- und Aktionsplattform für Frauen, die den Wert des menschlichen Lebens bei der Lösung von Konflikten zwischen menschlichen Gruppen in den Vordergrund stellen. Die Großmütter versuchen, die Idee zu fördern, dass die Aufmerksamkeit für die Opfer von Konflikten ein integraler Bestandteil politischer Lösungen sein muss, ebenso wie der Respekt für den Teil der Gesellschaft, der in der Lage und bereit ist, diesen Opfern zu helfen.



Ursula Lutz

Bezirksfrau im
Stadtkirchenbezirk
Pforzheim

vorgestellt von Barbara Coors

Reich gedeckt ist der Tisch, wenn Ursula Lutz einlädt. Die Tür weit offen, selbstgebackener Kuchen, frisches Obst – erst einmal ankommen und genießen. Sie selbst ist dabei immer in Bewegung, zeigt den Blick über Pforzheim, informiert über die Gemeinde, in der sie bis vor Kurzem Älteste war.

Aber wie hat alles angefangen? Da strahlen die Augen: In der Jugendarbeit bei Gertrud Hamann (Geschäftsführerin der Evangelischen Frauen in Baden). Diese beeindruckende Frau prägte sie mit vielfältigen Impulsen. So studiert Ursula an der Evangelischen Fachhochschule und arbeitet als Gemeindegeliebte. Als sie vier Jahre später Jürgen Lutz heiratet, wird sie Pfarrfrau. Für sie ein Beruf, den sie mit großem Engagement ausübt. Frauenkreise leiten, Weltgebetstag ökumenisch feiern, Gäste bewirten und immer ein offenes Ohr für die Menschen, die ins Pfarrhaus kommen – so beschreibt sie ihre Tätigkeit im ehelichen Team.

„In meinem nächsten Leben würde ich wohl Innenarchitektin werden“, verrät Ursula Lutz. Egal, ob das Gemeindehaus eingerichtet oder die Dekoration eines Gemeindefestes organisiert wird, es geht ihr um mehr als schönen Schein. Gemeinsam mit anderen und mit vielen Ideen sorgt sie dafür, dass die Räume einladend werden. So kommen die Menschen gerne und öffnen sich. Wer übernimmt in Zukunft diese „Care-Arbeit“? Im Rückblick sieht sie die Position der Kirchenleitung gegenüber Pfarrfrauen kritisch: wenigstens eigene Renten wären ein fairer Ausgleich.

Überrascht bin ich, als Ursula Lutz erzählt, dass sie zeitweise in einer Boutique gearbeitet hat. Als Frau des Dekans? Doch diesem Einwand begegnet sie lächelnd, da ergeben sich Gespräche mit Menschen, die nie in die Kirche kommen. Vor allem Frauen zu vernetzen, das bleibt ihr Anliegen auch im Ruhestand. Für die Bezirksarbeit begeistert sie immer neue Frauen für neue Projekte und das Gespräch zwischen Generationen, Konfessionen und Religionen.

So hat sie ein unfassbar großes Netz an Freundschaften in ganz Baden und in die Welt hinein geknüpft mit all den Menschen, denen sie begegnet. Es fühlt sich gut an, bei Ursula Lutz eingeladen zu sein.

GANZ
PERSÖNLICH



GRATIA-Stiftungsfest mit Marie-von-Marschall-Preisverleihung

Am 11. November feiert die Frauenstiftung GRATIA im Albert-Schweitzer-Saal in Karlsruhe ein großes Stiftungsfest – mit Jubiläum (15 + 1 Jahre) und Marie-von-Marschall-Preisverleihung an zwei herausragende Frauenpersönlichkeiten: Dorothea Schaupp und Renate Heuck.

Die Bundesrichterin Ilse Lohmann hält die Laudatio auf die Preisträgerinnen, und die junge, talentierte Violinistin Milena Wilke sorgt für musikalische Höhepunkte.



Herzliche Einladung an alle Spender*innen und Freund*innen von GRATIA.

Weitere Informationen unter www.gratia-stiftung.de

FRAUEN*TAGUNG zum Thema Frauen* und Ehrenamt

Jetzt schon vormerken!

Zwei Tage, vom 18. bis zum 19. Februar 2023, beschäftigen wir uns auf einer Tagung mit dem

Thema „Frauen* und Ehrenamt“ – nach wie vor besteht eine hohe Bereitschaft von Frauen*, ehrenamtlich aktiv zu sein und so unsere Gesellschaft mitzugestalten. Doch welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Frau* sich ehrenamtlich engagieren kann? Welche Hinderungsgründe gibt es? Wie können wir die Situation verbessern? Herzliche Einladung nach Bad Herrenalb ins Haus der Kirche zu Impulsreferaten, Workshops, Begegnung und Vernetzung.

Übrigens: Das Sternchen setzen wir, weil Frauen* für uns alle sind, die sich selbst als Frauen empfinden.

Aufhebung des § 219 a StGB

Die Evangelischen Frauen in Baden begrüßen die geplante Aufhebung des § 219 a StGB: Nach dem Kabinettsbeschluss vom 9. März 2022 soll es Ärzt*innen künftig erlaubt sein, sachlich über Schwangerschaftsabbrüche zu informieren. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der reproduktiven Selbstbestimmung von Frauen! Damit betroffene Frauen die schwierige Entscheidung für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch verantwortlich treffen können, benötigen sie umfassende und seriöse Informationen.

Wir fordern, dass Ärzt*innen, die bislang Informationen öffentlich gemacht hatten und deshalb nach § 219 a StGB verurteilt wurden, umgehend rehabilitiert werden. Zusätzliche Begleitung und Unterstützung erfahren Schwangere in Beratungsstellen der Diakonie:

www.diakonie-baden.de/schwangerschaftskonfliktberatung

11. Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe



Alle acht Jahre tritt die Vollversammlung des Ökumenischen

Rates der Kirchen (ÖRK) zusammen. Zum ersten Mal in der über 70jährigen Geschichte des ÖRK soll dies in Deutschland sein, nämlich in Karlsruhe vom 31. August bis 8. September 2022. Sofern es die Corona-Bedingungen zulassen, werden rund 5.000 internationale Gäste aus den 350 Mitgliedskirchen des ÖRK in aller Welt erwartet.

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“, mit diesem Motto will der ÖRK aufzeigen, welchen Beitrag die Kirchen für eine friedlichere und geeinte Welt leisten können und welche Rolle sie für das gesellschaftliche Miteinander haben.

Weitere Informationen unter www.karlsruhe2022.de/vollversammlung

„Friede blüht“ – Arbeitshilfe für Multiplikatorinnen

Angesichts des Krieges in der Ukraine und des unendlichen Leids der Menschen ist es das Gebot der Stunde, etwas für den Frieden zu tun. Lassen Sie uns bewusst und herzlich aufeinander zugehen und eine kleine Oase der Einheit und des Friedens bilden: Unsere Arbeitshilfe „Friede blüht“ – vor einigen Jahren erschienen – lädt neu ein, die Sache des Friedens mit Entschlossenheit, Freude und Zuversicht in die Gruppen und Kreise unserer Gemeinden einzubringen.



Kosten € 5 zzgl. Porto; Bestellmöglichkeit:
www.shop.ekiba.de

„Schattenstunde“ Kinofilm über Jochen Klepper

„Schattenstunde“ ist ein bewegender Film über die letzten Stunden des Theologen und Schriftstellers **Jochen Klepper** und seiner jüdischen Frau und Stieftochter. Die Familie nahm sich im Dezember 1942 das Leben.



Die letzte Eintragung im Tagebuch Kleppers lautet: „Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht

in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

Jochen Klepper ist einer der bedeutendsten Dichter geistlicher Lieder des 20. Jahrhunderts, beispielsweise des Adventslieds „Die Nacht ist vorgedrungen“.

Weitere Informationen unter
www.herbsthundfilme.de/schattenstunde



Out in Church: Für eine Kirche ohne Angst

Im Januar 2022 outeten sich über hundert hauptamtliche, ehemalige und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der katholischen Kirche in Deutschland als LGBTIQ+. Das gemeinsame Ziel: Ein drängender Appell für eine „Kirche ohne Angst“, in der Menschen offen und ehrlich ihre sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität leben und in der Kirche arbeiten können. Die Evangelischen Frauen in Baden solidarisieren sich mit ihren katholischen Geschwistern im Kampf für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung.

Für Mitarbeiter*innen der badischen Landeskirche und der Diakonie gilt das Antidiskriminierungsgesetz. Somit dürfen Mitarbeiter*innen aufgrund ihrer sexuellen Identität nicht benachteiligt werden. Darüber hinaus gibt es die landeskirchliche Beauftragte für Diversity und Gleichstellung als Ansprechpartnerin in diesen Fragen: Pfarrerin Claudia Baumann. Mit der Einrichtung dieser Stelle werden Ressourcen zur Verfügung gestellt, um die badische Kirche diskriminierungsfreier zu gestalten und aufzustellen. Kontakt: claudia.baumann@ekiba.de

Weitere Informationen unter
www.outinchurch.de



Frauen lesen



Adina wächst als letzter Teenager ihres Dorfes in Tschechien auf und sehnt sich schon als Kind in die Ferne. Nach dem Abitur absolviert sie deshalb einen Sprachkurs in Berlin und erhält das Angebot, als Praktikantin bei einem Kulturhaus in der Uckermark mitzuarbeiten. Dort erlebt sie einen sexuellen Übergriff, den niemand wahrhaben will und in dessen Folge sie in Helsinki strandet. Sie freundet sich mit einem baltischen EU-Abgeordneten an, der sich für Menschenrechte und Osteuropa stark macht und – höchst aktuell – ausgiebig über die Rolle Russlands reflektiert.

Adina indes wird zum Sinnbild für weibliche Verletzbarkeit durch männliche Machtstrukturen – und bleibt zugleich viel mehr als „nur“ das Opfer sexualisierter Gewalt.

Typ der Evangelischen Frauen: „Dieses Buch geht unter die Haut: Die Autorin schafft es, die Vergewaltigung der Protagonistin in ihrer ganzen Dimension begreifbar zu machen. Und zu beschreiben: Wie gehen wir als Gesellschaft mit sexualisierter Gewalt gegen Frauen um? – Ein solches Buch hat bislang gefehlt!“

Antje Rávik Strubel, geboren 1974, lebt und arbeitet in Potsdam. Sie machte zunächst eine Ausbildung zur Buchhändlerin, bevor sie in Potsdam und New York Literaturwissenschaften, Amerikanistik und Psychologie studierte und ihre Masterarbeit über Friederike Mayröckers „brüdt oder Die seufzenden Gärten“ schrieb. Mit renommierten Literaturpreisen für frühere Werke ausgezeichnet, erhielt Antje Rávik Strubel für die „Blaue Frau“ 2021 den Deutschen Buchpreis.

Antje Rávik Strubel
Blaue Frau.
Roman

S. Fischer Verlag Frankfurt am Main 2021, 429 Seiten, € 24



Kirchen verändern sich und müssen sich verändern. Die neue badische Bischöfin **Heike Springhart** zeigt in ihrem Buch, dass sie den anstehenden kirchlichen Prozessen mehr theologische Tiefe und zugleich eine gewisse Glaubensheiterkeit verleihen möchte. Sie hat eine Grundschrift zur theologischen Profilierung der evangelischen Kirchen im Zeitalter kirchlicher Herausforderungen geschrieben und darüber hinaus spannende Autor*innen gewonnen: Die EKD-Ratsvorsitzende **Annette Kurschus** liefert die thematische Einführung, während die ZEIT-Journalistin **Evelyn Finger** einen Blick von außen einbringt. Das Nachwort schließlich stammt von **Jürgen Moltmann**, dem renommierten „Theologen der Hoffnung“ – fast ein kleines Vermächtnis des über 90-jährigen.

Typ der Evangelischen Frauen: „Dieses Buch erscheint genau zur richtigen Zeit und liefert wichtige Impulse für unsere evangelische Kirche. Wir freuen uns, gemeinsam mit der badischen Bischöfin auf dem Weg in die Zukunft zu sein.“

Typ der Evangelischen Frauen: „Dieses Buch erscheint genau zur richtigen Zeit und liefert wichtige Impulse für unsere evangelische Kirche. Wir freuen uns, gemeinsam mit der badischen Bischöfin auf dem Weg in die Zukunft zu sein.“

Prof. Dr. Heike Springhart, geboren 1975, ist seit April 2022 Bischöfin der Evangelischen Landeskirche in Baden und erste Frau in diesem Amt. Davor war sie Pfarrerin in Pforzheim und Studienleiterin des Theologischen Studienhauses Heidelberg. Zudem ist Heike Springhart außerplanmäßige Professorin für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg. Sie promovierte über den „Beitrag von Religion und Kirche für Demokratisierung und Reeducation im Westen Deutschlands nach 1945“.

Heike Springhart
Hoffnungsstur und glaubensheiter.
Warum wir starke Kirchen brauchen

J. S. Klotz Verlagshaus 2022, 120 Seiten, € 19,90



Weitere Buchtipps erhalten Sie in unserem Newsletter. Diesen können Sie per E-Mail an frauen@ekiba.de anfordern oder unter www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/ abonnieren.



IMPRESSUM

Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden

Haus- und Paketanschrift: Blumenstraße 1 - 7 · 76133 Karlsruhe

Postanschrift: Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe

Tel. 0721 9175-323 · Fax 0721 9175-25323

frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de

www.frauengeschichte-baden.de · www.pilgerschoen.de

Besuchen Sie uns auch auf:

Facebook Evangelische Frauen in Baden

YouTube www.youtube.com/user/ekibatv/playlists

Newsletter www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/

Instagram www.instagram.com/evfrauenbaden/

Redaktion

Birgit Weber

Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Konzeption und Gestaltung

Zentrum für Kommunikation (ZfK), Ulrike Fuhry

Gestaltung: Moni Pfannenstiel für das ZfK

Bild-Nachweis

Das Titelbild ist eine Montage der zurückliegenden Ausgaben von ganz persönlich. © siehe Einzelausgaben

Seite 17: © pingpao-stock.adobe.com

Text-Nachweis

Seite 4 und 24: Schalom Ben-Chorin (nach Jer 1,11)

© Text (1942) SCM Hänssler, Holzgeringen

Seite 14: © Andrea Kuhla, www.segenssachen.de

Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker / Langensteinbach

Bankverbindung

der Evangelischen Frauen in Baden + GRATIA

Kontoinhaber: Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe –ABZ–

Bankverbindung: Ev. Bank eG

IBAN: DE07 5206 0410 0000 5000 11

BIC: GENODEF1EK1

Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick

Anke Ruth-Klumbies, Kirchenrätin

Leitung

Tel. 0721 9175-321/-324 · anke.ruth-klumbies@ekiba.de

Petra Gaubitz, Diakonin, Religionspädagogin

Stellvertretende Leitung; Gemeindebezogene Frauenarbeit

Tel. 0721 9175-333/-324 · petra.gaubitz@ekiba.de

Dr. Urte Bejick, Theologin

Weltgebetstag und Ökumene

Tel. 0721 9175-506/-323 · urte.bejick@ekiba.de

Anja Blänsdorf

Digitale Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0721 9175-327 · anja.blaensdorf@ekiba.de

Barbara Coors, M. A., Germanistin, Theologin

Regionalreferentin Nordbaden

Tel. 0721 9175-431 · barbara.coors@ekiba.de

Magdalene Leytz, Sozialarbeiterin

Projektkoordination Frauen und Flucht

Tel. 0721 9175-331/-323 · magdalene.leytz@ekiba.de

Gabriele Pfrommer

Sekretariat Leitung, Reisen, GRATIA

Tel. 0721 9175-324 · gabriele.pfrommer@ekiba.de

Susanne Schöpfle

Sekretariat Müttergenesung / Frauen und Gesundheit,

Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0721 9175-325 · susanne.schoepfle@ekiba.de

Christiane Schuhen, M. A., Sozialmanagement

Müttergenesung / Frauen und Gesundheit

Tel. 0721 9175-322/-325 · christiane.schuhen@ekiba.de

Ina Steiner

Sekretariat Gemeindebezogene Frauenarbeit, Weltgebetstag,

Gender-Alter-Lebensformen, Projekt Frauen und Flucht

Tel. 0721 9175-323 · ina.steiner@ekiba.de

Birgit Weber, M. A., Germanistin

Öffentlichkeitsarbeit, GRATIA

Tel. 0721 9175-329/-325 · birgit.weber@ekiba.de

Eva Zimmermann, Sozialarbeiterin

Gender, Lebensalter, Lebensformen

Tel. 0721 9175-328/-323 · eva.zimmermann@ekiba.de

Die kommende Ausgabe erscheint im Januar 2023

Redaktionsschluss ist am 1. Oktober 2022

LEBENS
ZEIT
CHEIN





www.evangelische-frauen-baden.de



Lebenszeichen



www.evangelische-frauen-baden.de



Peace – Frieden

ZEICHEN

Dass der
Mandelzweig
sich in **Blüten**
wiegt,
bleibe uns ein
Fingerzeig,
wie **das Leben**
siegt

Schalom Ben-Chorin (1942)

aus: **Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder.**

Anhang zum Gesangbuch der Evangelischen Landeskirche in Baden, Lied Nr. 39

Schalom Ben-Chorin (nach Jer 1,11) © Text (1942) SCM Hänssler, Holzgeringen